

Politische Denkanstösse aus dem Alltag

Wer die politischen Debatten im Glattal verfolgt, stösst immer wieder auf Widersprüche, die zum Nachdenken anregen. Vier Beispiele zeigen, wie sich Theorie und Praxis im Alltag oft beissen:

- Gleiche Rechte für alle – aber mit Ausnahmen? Wenn ein einheimischer Handwerker am Stammtisch traditionelle Rollenbilder verteidigt, gilt er sofort als rückständig und wird scharf kritisiert. Verweigert aber ein Zuwanderer aus religiösen Gründen seiner Lehrerin den Handschlag, heisst es oft beschwichtigend, man müsse fremde Kulturen respektieren.

Frage zum Mitdenken: Gilt die Gleichstellung von Mann und Frau für alle gleich – oder hängt der Respekt vor unseren Grundwerten plötzlich von der Herkunft ab?

- Kritik an der Kirche – aber Milde für andere Religionen? Seit Jahrzehnten kämpfen progressive Kreise dafür, dass die christliche Kirche weniger Einfluss auf Schulen und Staat nimmt. Das Kreuz im Klassenzimmer stört viele. Geht es jedoch um streng konservative Symbole oder Regeln anderer Glaubensgemeinschaften, wird das plötzlich als schützenswerte Vielfalt verteidigt.

Frage zum Mitdenken: Ist Religion nun Privatsache, die im Staat nichts verloren hat, oder gilt dieses Prinzip nur für den eigenen, traditionellen Glauben?

- Günstige Mieten fordern – aber die Nachfrage anheizen? Überall in der Region steigen die Mieten, und bezahlbarer Wohnraum wird Mangelware. Linke Parteien fordern strengere Gesetze gegen Vermieter und staatliche Preisdeckel. Gleichzeitig lehnen dieselben Kreise jede Begrenzung der Zuwanderung ab – obwohl jedes Jahr Tausende neue Nachbarn Wohnungen suchen und das Angebot verknappen.

Frage zum Mitdenken: Wie sollen Mieten bezahlbar bleiben, wenn man die Nachfrage stetig weiter anheizt?

- Schutz bieten – für Menschen, die dann bürgerlich wählen? Progressive Parteien sehen sich gerne als Schutzmacht aller Zuwanderer vor einer angeblich fremdenfeindlichen bürgerlichen Politik. Wer jedoch mit eingebürgerten Schweizern spricht, stellt fest: Viele von ihnen wählen mit Vorliebe SVP oder FDP. Sie schätzen Recht, Ordnung und Sicherheit und wünschen sich oft strengere Regeln als die Einheimischen.

Frage zum Mitdenken: Warum wählen so viele Eingebürgerte genau jene Parteien, vor denen sie linke Politiker eigentlich beschützen wollen?

Diese Beispiele zeigen ein wiederkehrendes Muster: Oft geht es in der linken Politik gar nicht mehr um die reine Logik des Alltags, sondern vor allem um den Kampf gegen die einheimische Mehrheit und deren Traditionen – selbst wenn man sich dabei in offensichtliche Widersprüche verstrickt.

Heinz Keller Dübendorf (www.kellerschweiz.ch)